

Krippenspiel Text zu Weihnachten - Weihnachtsgeschichte

Krippenspiel Sam und Joe

Erzähler:

Hier seht ihr den Ochsen Sam und Esel Joe. Sie freuen sich nach einem harten Arbeitstag auf ihr Futter und den wohlverdienten Schlaf. Aber diese Nacht ist anders als die anderen Nächte. Kommt wir schauen einmal in den Stall und hören was sie miteinander reden.

Ochse:

Muh, man bin ich müde heute. Den ganzen Tag muss ich den Mühlstein drehen, dass ich beinah einen Drehwurm bekommen hätte. „Viel zu tun,“ hat unser Besitzer gesagt. Wegen der vielen Gäste, die kommen sollen.

Esel:

I aaa, stell' dich bloß nicht so an, was soll ich denn sagen? Von morgens bis abends musste ich Holz und Säcke auf meinem Rücken schleppen. Ich habe gedacht, ich breche durch. Man was hatten die Menschen heute eine miese Laune. Wegen der Volkszählung und dem Kaiser. Aber ich musste es ausbaden. Mit der Peitsche haben sich mich geschlagen, weil es angeblich nicht schnell genug ging. Alles tut mir noch weh!

Ochse:

Jetzt will ich nur noch meinen Hafer fressen und es mir im Stroh gemütlich machen.

Esel:

Hey, friss nicht schon wieder alles alleine auf und schnarch nicht wieder so laut, wenn du schläfst!

(Wirt kommt durch die Tür und schaut sich um)

Wirt:

Ja das könnte gehen, da passen sie wohl rein. Nee, nee, nee, was ist das für eine Zeit!

Ochse:

Was ist los, Joe? Die Nacht schon um?

Esel:

Gibt es dann hier nicht einmal einen Moment Ruhe? Nicht mal Schlaf wird einem gegönnt!

Erzähler:

Wenn die beiden wüssten, dass in dieser Nacht noch etwas bevorstand, von dem sie ihr ganzes Leben lang erzählen würden, wären sie wach geblieben. Aber jetzt muss ich euch von Maria und Josef erzählen, die hier gleich auftauchen werden. Die haben nämlich verzweifelt eine Unterkunft gesucht. Und erst an der letzten Herberge hat einer der Wirte die Idee gehabt, dass er im Stall ein wenig Platz habe. Alles war voll, weil die Menschen von nah und fern in ihre Heimatstädte kamen um sich zählen zu lassen. Das war so eine Idee von Kaiser Augustus: Volkszählung. Der Kaiser wollte wissen wie viele Menschen zu seinem Reich gehören und natürlich auch wie viele Steuern er kassieren kann. Naja, bei Josef, dem Zimmermann, ist nicht viel zu holen. Und eigentlich hat er andere Sorgen, denn Maria, seine Frau, ist schwanger und sie spürt, das heute das Kind geboren wird. Aber schaut, da kommen sie zum Stall hinein!

(Maria und Josef kommen in den Stall und legen sich hin und decken sich zu)

Esel:

Sam, schau mal (stößt ihn an)! Was sind das für Leute? Wollen die etwas auch bei uns im Stall schlafen?

Ochse:

Tja Joe, so wie sie da so liegen denke ich schon. Man kein Auge bekommt man heute zu. Hoffentlich fressen sie uns nicht unser Futter weg!

Esel:

Selbst jetzt denkst du ans fressen! Ich bin nur müde und ganz allmählich wird's eng hier im Stall. Komm und lass uns weiter schlafen.

Erzähler:

Aus dem Schlafen wird nur leider nichts: Maria bekommt ihre Wehen und dann wird das Kind geboren. Zum Entsetzen der müden Tiere legt Maria es in ihre Futterkrippe. Aber was soll sie auch sonst machen? Sie möchte doch, das ihr Kind warm und weich liegt.

Ochse:

Es reicht ganz allmählich! Babygeschrei im Stall und dann landet das Kind auch noch in unserer Krippe! Was ist denn das? Jetzt wird es auf einmal ganz hell im Stall. Es ist doch noch nicht Tag und die Lampen sind auch nicht an!

Esel:

Du hast Recht, es ist so hell, als ob die Sonne durchs Fenster scheint! Und Sam, schau mal da kommen noch mehr Leute zu uns!

Die sehen aber armselig aus! Das sind doch die Schafhirten von draußen vom Feld!

(Hirten kommen herein, knien nieder und schenken dem Kind ein Fell und ein Schaf)

Ochse:

Joe, die knien vor dem Kind nieder und Geschenke haben sie dabei. Ob wir auch was bekommen?

Esel:

Ich weiß es nicht, warten wir erst einmal ab, was sonst noch passiert.

(Ein Engel stellt sich an die Krippe und zeigt auf das Kind)

Ochse:

Es geht schon los! Siehst du den großen weißen Vogel dort? Wie ist denn der hier hereingekommen?

Esel:

Das ist kein Vogel! Vögel haben kein Haar und keine Arme und ziehen auch keine Kleider an! Vielleicht ist es ein Geist?

Erzähler:

Noch haben die beiden es nicht begriffen. Sam und Joe erkennen den Engel nicht. Woher sollen sie auch wissen, dass er den Hirten auf dem Feld die Geburt Jesu verkündet hat. Aber gleich wird ihnen hoffentlich ein Licht aufgehen.

(Drei Könige mit Gold, Weihrauch und Myrrer kommen)

Ochse:

Guck mal Joe, da kommen schon wieder neue Menschen, die sehen aber edel aus. Die tragen richtig prunkvolle Gewänder.

Esel:

Und wieder Geschenke und was für welche! Geld sehe ich und Weihrauch und Myrrer... Wetten, das wir leer ausgehen?

Erzähler:

Selbst die Sterndeuter aus dem Morgenland, mit ihren königlichen Geschenken haben es nicht fertig gebracht, den Beiden auf die Sprünge zu helfen. Ob sie es

wohl noch begreifen? Ich glaube, ich gehe mal besser rüber und sage ihnen, was hier passiert.

(Geht zu Ochse und Esel)

Wisst ihr noch immer nicht, was in dieser Nacht geschehen ist? Heute ist bei euch im Stall der Heiland geboren. Jesus Christus, Gottes Sohn! Er ist Gottes Geschenk an die Menschen und die ganze Schöpfung. Er schenkt uns Frieden und Liebe.

Esel:

Ich Esel! Warum habe ich das nicht gleich erkannt?!

Ochse:

Und ich Ochse erkenne nicht, dass das größte Geschenk der Welt direkt vor meiner Nase liegt!

Erzähler:

Und obwohl beide nicht zum Schlafen gekommen sind, ist es doch die schönste Nacht geworden, die sie je erlebt haben. Manchmal dauert es eben ein bisschen länger, um zu erkennen, was passiert und was wirklich wichtig ist.